



DEN ZUSTAND DER RADWEGE können Teilnehmer des aktuellen Fahrradklima-Tests des ADFC bewerten. Noch bis Ende des Monats sind Radfahrer aufgerufen, ihre Meinung zu 27 Punkten zu sagen. Archivfoto: dpa

## Stichwort

### Fahrradklima-Test

Wie fahrradfreundlich ist Ihre Stadt oder Gemeinde? Das will der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) mit seinem aktuellen, sechsten Fahrradklima-Test ergründen, der noch bis zum 30. November läuft. Ergebnisse soll es im Frühjahr geben. In 27 Punkten können Radfahrer die Kommunen bewerten. Dabei geht es um Sicherheit, Komfort, Infrastruktur, Stellenwert des Radverkehrs und das Fahrradklima.

Orte müssen eine bestimmte Teilnehmerzahl erreichen, um in die Wertung zu kommen. Städte und Gemeinden bis 100 000 Einwohner brauchen mindestens 50 Stimmen, bei mehr als 200 000 Einwohnern sind 100 Teilnehmer das Mindestmaß. Am Fahrradklima-Test 2012 beteiligten sich laut ADFC rund 80 000 Bürger, 332 Städte und Gemeinden kamen in die Wertung. Aus dem Landkreis schaffte das nur Bruchsal (189 Teilnehmer). Für Rheinstetten (32), Ettlingen (25), Bretten (20), Stutensee (9) oder auch Waghäusel (3) kamen dagegen nicht genügend Stimmen zusammen. ron

### i Internet

[www.adfc.de/fahrradklima-test](http://www.adfc.de/fahrradklima-test)

# Radler sehen noch Nachholbedarf

## Für den Fahrradklima-Test des ADFC haben aktuell alle Kreiskommunen zu wenig Teilnehmer

Von unserem Redaktionsmitglied  
René Ronge

**Kreis Karlsruhe.** In Sachen „Fahrradklima“ ist die Stadt Karlsruhe den Kommunen im Landkreis weit voraus. Die Großstadt schnitt beim zurückliegenden Test des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) überdurchschnittlich gut ab, während Bruchsal als einziger Vertreter aus dem Landkreis weit hinten lag (siehe auch „Stichwort“). Und in der aktuellen Umfrage, die noch bis Ende des Monats läuft, haben längst genug Karlsruher abgestimmt, derweil aus dem Landkreis noch keine Stadt oder Gemeinde die Mindestteilnehmerzahl von 50 erreicht hat. So viele sind nötig, um überhaupt in die Wertung zu kommen.

„Im Landkreis sieht’s noch eher mau aus“, bestätigt Christian Büttner, Geschäftsführer des ADFC Kreisverbands Karlsruhe. „Da müssen wir auf jeden Fall noch ein bisschen Werbung machen.“ Grundsätzlich erwartet der ADFC diesmal mehr Teilnehmer als noch 2012. Immerhin ist Karlsbad schon fast in der Wertung, ansonsten hat Bruchsal mit aktuell mageren elf aber schon die meisten Stimmen. Dabei gibt es laut Büttner für Radler viel zu sagen. „Es gibt natürlich noch massive Probleme an vielen Stellen im Landkreis“, betont er. „Aber die Kommunen kommen in die Puschen.“

Nach der schwachen Platzierung als drittletzte (37.) unter den kleineren Kommunen in Baden-Württemberg scheint sich in Bruchsal etwas zu tun.

„Wir haben dieses Ranking natürlich mitverfolgt und wollen das Thema mit einer Radoffensive, die die Oberbürgermeisterin angekündigt hat, in Angriff nehmen“, sagt Berthold Hamsch aus der Umweltstelle beim Stadtplanungsamt. Die Probleme seien nicht wegzudiskutieren, in der Vergangenheit habe der Fokus zu sehr auf dem Autoverkehr gelegen. Als Reaktion wurde die Fußgängerzone in der Innenstadt für den Radverkehr geöffnet, ein neues Radkonzept ist im Entstehen. Ein Stimmungsaufheller für den aktuellen Fahrradklima-Test ist das laut Hamsch aber nicht: „Wir gehen nicht davon aus, dass es schon viel besser sein wird.“

Ein kleiner Lückenschluss im Radwegenetz vollzieht sich gerade am Ale-

xanderplatz in Bretten, wie Verkehrsplaner Ulrich Braun berichtet. Beim Straßenausbau achte man immer auf den Radverkehr, der allerdings wegen der hügeligen Brettener Landschaft natürlichen Hindernissen unterliegt.

Zwar flach, aber trotzdem nicht überall einfach ist das Terrain für Radler in Stutensee. Dort geht es auf der Blankenlocher Hauptstraße zwischen Häusern und Bahn eng zu. „Das ist ein Manko, aber wir können’s nicht breiter machen“, sagt Sachgebietsleiter Thomas Schoch. Auch erwachsene Radfahrer weichen teils auf den Gehweg aus, wo sie sich sicherer fühlen. Grundsätzlich sei Stutensee für Radfahrer aber angenehm, so Schoch. Für die Optimierung des Wegenetzes vor wenigen Jahren seien die Rückmeldungen positiv.